

# Zwei Fusionen und einige Misstöne

20 Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten aus dem Bezirk Andelfingen trafen sich am Donnerstagnachmittag zur Herbstkonferenz im Gemeindehaus Benken. Das Thema «Gemeindefusion» war allgegenwärtig.

Theo Kübler

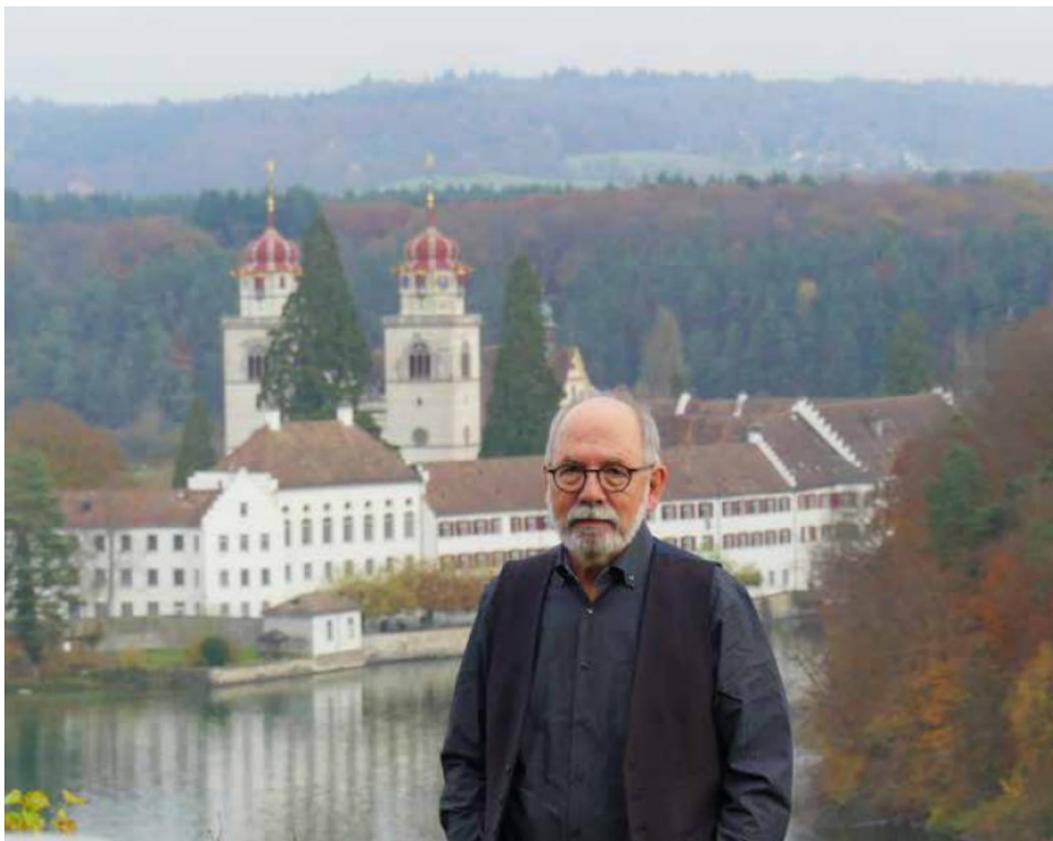
BENKEN. «Gemeinsam neue Wege gehen», dieses Motto hat sich der Gemeindepräsidentenverband des Bezirks Andelfingen auf die Fahne geschrieben. Der Anlass, der an und für sich als gegenseitiger Austausch der betreffenden Weinländer Gemeindepräsidenten angedacht ist, war ebenfalls geprägt von ernsthaften Einwänden.

Daniel Grob beispielsweise, der Präsident des Vereins Inselmuseum Rheinau, appellierte in seinem Votum an die anwesenden Politiker, sie mögen doch so gut sein und offizielles Interesse an einem gut gestalteten Insel-Museum Rheinau zeigen, denn nur so könnten die nötigen Finanzen vom Kanton erhalten werden. Grob visualisierte die geplanten Vorhaben, die dem überregional bedeutenden Ort würdig seien.

Jürg Grau, Präsident der Regionalkonferenz, zeigte sich seinerseits empört über den Entscheid, dass die AKW Leibstadt und Gösgen darauf verzichten würden, Pläne für Verpackungsanlagen für radioaktive Abfälle zu erstellen. «Das nenne ich Arbeitsverweigerung», sagt er mit lauter Stimme (SN vom 15.11.).

## Erstes Fazit nach Gemeindefusion

Die drei involvierten Stammertaler Gemeinden Oberstammheim, Unterstammheim und Waltalingen konnten schon Ende letzten Jahres die Fusion zur Einheitsgemeinde Stammheim vollziehen. Jetzt war es Gemeindepräsidentin Beatrice Ammann möglich, den ersten Rückblick zu präsentieren. Sie zeigte auf, dass der Projektierungsprozess von 2015 bis 2017, nach Abzug des Staatsbeitrages, 207 100 Fran-



Für das Museum auf der Klosterinsel braucht es noch Geld. Daniel Grob appellierte deshalb an die Politiker. BILD THEO KÜBLER

ken kostete. Die eigentliche Umsetzung der Fusion mit Verwaltungsumbau und -ausbau schlägt mit nicht ganz drei Millionen Franken zu Buche. Die Zusammenlegung

der Archive werde sich erst in naher Zukunft in finanziellen Aufwendungen manifestieren. Die Neuorganisation der Gemeinde erläuterte die Gemeindepräsi-

dentin dann zusätzlich anhand eines Organigramms. Sie sprach dabei unter anderem von einer Auslegeordnung der gemeindeeigenen Liegenschaften, von Verordnungen, sowie von einem Abfallsammelplatz.

## Grossfusion Andelfingen

Am 15. April 2018 hatten die Stimmberechtigten der politischen Gemeinden Adlikon, Andelfingen, Henggart, Humlikon, Kleinandelfingen und Thalheim an der Thur im Rahmen einer Grundsatzabstimmung den Behörden den Auftrag erteilt, ein Projekt unter dem Titel «Fusion Region Andelfingen» auf die Beine zu stellen. Nur wenige Monate später nahmen die Behörden die Arbeit auf und eröffneten eine Seite im Internet, auf der bis heute der Stand der Arbeiten verfolgt werden kann.

An der Herbstkonferenz orientierte nun Hansruedi Jucker, Gemeindepräsident von Andelfingen, seines Zeichens Projektleiter: In einem Jahr kommt es zur Abstimmung über das Fusionsprojekt Region Andelfingen, wobei Jucker mitteilte, dass das Projekt aufgeteilt werden musste. «Es genügt, wenn sechs Gemeinden zusammenkommen.»

Es liefen nun zwei Projekte, eines für die politische Gemeinde und eines für die «vereinigte Schulgemeinde», das vom Präsidenten der Sekundarschule Andelfingen, Peter Stocker, geleitet werde. «Es zeichnet sich ein interessanter Steuerfuss ab», betonte Jucker. «Es wird eine neue gemeinsame Verwaltungsstruktur geben, die kleiner ist als die sechs bestehenden zusammen.» Und es bestehe ein Konzept «Ortskommissionen». Der Gemeindefusion und das Wappen seien auf der Zielgeraden.

## Spitex-Alternative und Baureglement stehen an der GV an

ESCHENZ. Mit 108 zu 12 Stimmen beschloss das Eschenzer Stimmvolk am 20. Mai den Austritt aus der Spitex Thurgau Nordwest. Per 31. Dezember 2020 kündigen sie die Mitgliedschaft beim Zweckverband. Der Grund für den Austritt liegt bei den Kosten. In derselben Gemeindeversammlung, in der der Austritt beschlossen wurde, stellte sich auch die mögliche Nachfolgerin Parta AG vor. Bei einem gleichen Angebot soll die private Spitex-Organisation fast halb so teuer sein.

Zu den Leistungen der Parta AG gehören Palliative Care, Akut- und Übergangspflege. Ergänzend zum Hauspflegeverein Eschenz bietet sie auch die nicht krankenkassenpflichtigen Leistungen Hauswirtschaft und Betreuung sowie alle Dienstleistungen an, deren Sicherstellung die Aufgabe der Gemeinde ist.

Der Gemeinderat hat deswegen entschieden, mit der Spitex-Organisation eine Leistungsvereinbarung ab dem 1. Januar 2021 abzuschliessen. Dies auf Empfehlung des Verbandes Thurgauer Gemeinden und des Spitex-Verbandes Thurgau. Unverändert durch den Wechsel bleiben die Leistungen der Krankenkassen und der Patientenanteil.

An der Gemeindeversammlung vom 27. November wird über den Beitritt der Parta AG abgestimmt. Zudem sind das Budget und Änderungen im Baureglement traktandiert. Bei der Änderung des Baureglements fällt auf, dass Artikel 32, der das Bauen der höheren Häuser und Hochhäuser regelt, komplett wegfällt. «Es stellte sich heraus, dass der Kanton für diese Regelung ein Konzept verlangt, weshalb wir diesen Artikel wieder entfernt haben», sagt Gemeindepräsident Claus Ullmann. (tna/swe)

## Über Grenzen hinaus verbinden

An der 53. Internationalen Parlamentarischen Bodensee-Konferenz sprachen Vertreter aus der Bodenseeregion über Probleme, die grenzübergreifend gelöst werden müssen. So etwa eine S-Bahn Bodensee.

Tim Nadler

SALENSTEIN. «Eine zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen den Bodenseeländern, -kantonen und -staaten», das ist das Ziel, welches die Internationale Parlamentarische Bodensee-Konferenz (IPBK) verfolgt. Gestern tagte sie auf dem Arenenberg mit, wie könnte es anders sein, einer wunderschönen Sicht auf den Bodensee. Die zehn Mitglieder der IPBK stammen alle aus der Bodenseeregion. Das sind die Kantone Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden, die deutschen Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, dazu Vorarlberg, sowie das Fürstentum Liechtenstein. Im Seminarraum Triamant im Berufs- und Ausbildungszentrum Arenenberg war jedes Mitglied durch mehrere politische Vertreter präsent.

Nach einer längeren Begrüssung durch Turi Schallenberg, dem Vorsitzenden der IPBK 2019, wurden mittels Referate mehrere Probleme angesprochen, die auf internationale Lösungen angewiesen sind. Im ersten Referat des Tages machte der Thurgauer Nationalrat Christian Lohr auf Situationen aufmerksam, in denen Grenzen zu doppelten Barrieren werden können. Er deutete auf ganz banale Dinge hin, wie zum Beispiel eine einheitliche Bahnsteighöhe, die Gehbehinderten das Reisen im Zug erleichtert. Wichtig für Verbesserungen ist: «Es müssen Gesetze für Menschen sein, nicht einfach nur für Politiker», sagte Lohr. Allgemein stand der Schienenverkehr im Zentrum der Konferenz. Das Hauptthema des Morgens: Eine internationale S-Bahn, die alle Bodenseeregionen miteinander verknüpft.

Unter dem Titel «S-Bahn Bodensee – Vision, Utopie oder bereits Realität?», sprachen Werner Fritsch, stellvertre-



Ein Teil der S-Bahn Bodensee ist bereits Realität. BILD TIM NADLER

tender Geschäftsführer der Regionalbahn Thurbo AG, und Stefan Thalmann, Leiter Öffentlicher Verkehr Thurgau, über die Gegenwart und Zukunft des lokalen Schienennetzes. Die Ortschaften direkt am Bodensee auf Schweizer Seite sind bereits jetzt durch die 65 Kilometer lange Linie Schaffhausen - Romanshorn gut erschlossen. Dort bedient der Zug im Halbstundentakt 29 Haltestellen. Diesen Takt kann Thurbo von 5 Uhr bis Mitternacht sieben Tage die Woche aufrecht erhalten – dank den Touristen.

## Zwischen Realität und Vision

Auch über Träume, die früher oder später in Erfüllung gehen sollten, wurde gesprochen. Zum Projekt S-Bahn Bodensee gehören nämlich nicht nur Haltestellen rund um den Bodensee, sondern auch gute Anschlüsse für die Weiterreise. In diesem Zusammenhang ging es auch um den Fährbetrieb zwi-

schen Romanshorn und Friedrichshafen, den man vom Stundentakt zum Halbstundentakt verbessern möchte. Auch die Interregio-Züge sollen in Zukunft Zürich oder St. Gallen regelmässiger mit Städten wie Singen verbinden.

Das Fazit: «Die S-Bahn Bodensee liegt zwischen Realität und Vision», so Fritsch. «Eine Utopie ist es jedoch keinesfalls.» Was der S-Bahn Bodensee vor allem noch fehle, sei ein einheitlicher Fahrplan oder identische Tickets. Schwierig beim Ausbau des Netzes um den Bodensee seien Kosten, sagte Thalmann. «In den verschiedenen Staaten gehen die Meinungen auseinander, wie viel der Aufbau und Unterhalt der Infrastruktur kosten darf.» Deswegen brauche es den internationalen Diskurs. «Es herrscht aber eine Aufbruchsstimmung.» Damit beendete Schallenberg das Referat und die Diskussion.

## Zuschriften

### Unser Tafelsilber

Abstimmung vom 17. November

Änderung der Steiner Stadtverfassung

Wir haben zwar einen goldenen Becher, circa 400 Liegenschaften und auch noch die goldene Windler-Stiftung. Wir haben aber auch circa 30 Millionen Schulden. Nun soll ich als Bürger auch noch der Verfassungsänderung zustimmen. Ich möchte von meinem Bürgerrecht Gebrauch machen und bei grösseren Landverkäufen in Zukunft mitbestimmen können. Es ist doch unser Land als Bürger dieser Stadt. In absehbarer Zeit kommt es zum Wechsel im «Rhygüetli», bald darauf auch auf «Oberwald». Soll dieses Land umverteilt, verkauft oder abgetauscht werden ohne Mitsprache der Bevölkerung? Sicher nicht. Der Vorschlag ist im Interesse derer, die das Land behalten möchten und sicher auch im Sinne unserer Nachfahren. Ich bitte alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger darum, an der Urne Ja zu sagen. Unsere Enkel sind Ihnen allen dankbar.

Heinz Moll

Stein am Rhein

Anzeige

JA

ZUM NATURPARKGESETZ

17.11.2019

173 landwirtschaftliche Produkte sind mit dem Naturpark-Label ausgezeichnet.

Der Naturpark bringt uns weiter.  
[www.naturpark-ja.ch/nutzen](http://www.naturpark-ja.ch/nutzen)

Überparteiliches Komitee «JA zum Naturparkgesetz», 8217 Wilchingen. IBAN CH84 0685 8565 2512 3368 6